

Nach Geständnis im Zollikerberg-Mord

## Polizei überprüft ungeklärte Delikte

sda. Hat der 34jährige Häftling, der am 30. Oktober in Zollikerberg ZH eine 20jährige Frau getötet hat, weitere bisher ungeklärte Verbrechen begangen? Wie der zuständige Bezirksanwalt Christian Crasemann am Dienstag vor der Presse in Zürich erklärte, überprüft die Polizei, ob der mehrfache Mörder auch bei früheren unbegleiteten Hafturlauben straffällig wurde.

Crasemann informierte gestern über Einzelheiten des Geständnisses, das der Täter am vergangenen Freitag abgelegt hatte, nachdem er vorerst jede Schuld abstritt. Erst als der 34jährige mit der Analyse von Blutflecken des Opfers auf seinen Effekten konfrontiert worden sei, habe er nach einer kurzen Besprechung mit dem amtlichen Verteidiger «in normalem Ton» ein vollumfängliches Geständnis abgelegt.

Als Tatwaffe hatte der Mann ein Küchenmesser verwendet, das er am Mittag desselben Tages gekauft hatte – nach eigenen Angaben aber nicht, um damit eine Straftat zu begehen. Für welchen anderen Zweck, habe er allerdings «nicht einleuchtend» darlegen können, erklärte der Bezirksanwalt. Wie schon aufgrund der ersten Ermittlungen angenommen, beging der 34jährige die Tat rund 30 Meter vom späteren Fundort der Leiche entfernt, etwa um 13 Uhr am Samstag, 30. Oktober.

Die Kleider der Frau will der Täter im Schutz der Dunkelheit in verschiedene Abfallcontainer in Zürich geworfen haben, gefunden wurden bisher nur die Schuhe. Dabei müsse er sich allerdings beeilt haben, sagte Crasemann, denn pünktlich um 20 Uhr meldete sich der Mann in der Strafanstalt Regensdorf aus dem Urlaub zurück.

Nicht zufällig befand sich der Häftling nach Crasemann auf dem Zollikerberg: Die Gegend war ihm bekannt, da er dort während seiner Haftzeit in psychiatrischer Behandlung war. Erst vor wenigen Monaten war der behandelnde Arzt mit seiner Praxis umgezogen. Nach der Tat war der 34jährige aufgrund verschiedener Zeugenaussagen von mehreren Personen in der Gegend von Zollikerberg gesehen worden.

Nach Crasemann führten drei Umstände zur raschen Klärung des Falles: Erstens gab die Fami-

lie der Getöteten schon am Samstagabend eine Vermisstenanzeige auf. Zweitens wurde daraufhin sofort eine Suchaktion eingeleitet, obwohl es nach Polizeisprecher im allgemeinen nicht ungewöhnlich sei, dass eine 20jährige nicht dort eintrifft, wo sie hinzugehen erklärt hat.

Und drittens reagierte der Chef der Abteilung Kapitalverbrechen, Willi Landis, sofort, als ihm am Montagmorgen der Fall geschildert wurde: Bei einem ganz ähnlichen Verbrechen 1982 in Thalwil war er als Sachbearbeiter an Ort und Stelle gewesen. Der damalige Täter, der schon zuvor eine Frau getötet und mehrere vergewaltigt hatte, sass in Regensdorf seine lebenslängliche Strafe ab. Eine Anfrage in der Strafanstalt bestätigte: Der Mann hatte am Tag des Verbrechens Urlaub gehabt.

Noch am selben Tag wurde der Verdächtige in seiner Zelle verhaftet. Vorläufig bleibt der 34jährige «in einem zürcherischen Bezirksgefängnis» – näheres wollte Crasemann nicht sagen. Sicher ist, dass er nicht nach Regensdorf zurückgebracht wird. Man befürchte massive Repressalien der Mitgefangenen.